

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Bevollmächtigte des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und für Europa,
Staatsministerin Margit Conrad,

und der **MainzerMedienDisput** in Kooperation mit AG DOK (Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm)

laden Sie herzlich ein zur Podiumsdiskussion

„Weiberfilme“, „Süßholz“ und „Star-TV“: Verdrängt das Seichte das Dokumentarische?

am Mittwoch, **18. April 2012 um 19.00 Uhr** in die
Landesvertretung Rheinland-Pfalz beim Bund,
In den Ministergärten 6, 10117 Berlin.

Keynote: **Thomas Frickel**, Vorsitzender der AG DOK

Es diskutieren:

Alice Agneskirchner, Stellv. Vorsitzende der AG DOK / Regisseurin („Raulien´s Revier“, „Deutschland, deine Künstler: Doris Dörrie“ u.a.)

Pepe Danquart, Regisseur („Joschka und Herr Fischer“, „Höllenfahrt“ u.a.)

Stephan Lamby, Regisseur („Schlachtfeld Politik“ u.a.) / Produzent ECO Media

Hans-Werner Meyer, Schauspieler („Eine einzige Tablette – Der Contergan-Fall“, „Upgrade“ uvm.)

Dr. Kerstin Stutterheim, Professorin für AV-Mediendramaturgie/-Ästhetik, HFF `Konrad Wolf` (Potsdam) / Regisseurin („Fliegen & Engel - Ilya Kabakov und die Kunst der 'totalen' Installation“ u.a.)

Johannes Unger, rbb / Leiter Dokumentation und Zeitgeschehen

Moderation: **Prof. Dr. Thomas Leif**, SWR (www.2plusleif.de)

Ein Kollege eines großen öffentlich-rechtlichen Senders sagte kürzlich: „Wir machen keinen Journalismus. Wir machen Fernsehen.“ In seinem Sender hat alles Schöne, Gute und Folkloristische Konjunktur. Aber ist zwischen Rhein und Main alles schön, gut und folkloristisch? Seine Praxis-Formel gilt offenbar nicht nur für das „Tagesprogramm“, sondern auch für ein Genre, das wie kaum ein anderes die DNA des „public TV“ ausmacht. Es geht um dokumentarisches Erzählen in allen Spielarten. Die Erklärkraft, die Sinnstiftung und der ästhetisch-politische Erkenntnisgewinn des dokumentarischen Genres im Film und Fernsehen sind eigentlich bei den Autoren, beim Publikum und den Programmverantwortlichen unbestritten. Trotz dieses Bedeutungs-Konsenses werden die Sendeplätze am „Programmrand in der Nacht“ immer karger, die finanzielle Ausstattung der Dokumentaristen und kreativer Regisseure immer schmaler und die Wertschätzung wertvoller Filme immer geringer. Im Zweifel schlagen „Elefanten-Drillings“ die bilanzsichere Dokumentation über die Macht der Zocker mit ihren Leerverkäufen an der Börse.

Wie ist diese Kluft zwischen gesellschafts-politischer Relevanz und faktischer Vernachlässigung zu erklären? Warum ist die scheinbar selbstverständliche Bereitschaft zur Finanzierung von so genannten „Weiberfilmen“ (Ex-ARD-Programmdirektor Günter Struve) zur besten Sendezeit, „Süßholz-Produktionen“, (Ranking)-Shows und hoch-dotierten, Starproduzierten Talk-Shows, astronomisch hohen Sport- und Boxrechten, so groß? Sind die Produzenten gezwungen, ihre Stoffe und Protagonisten immer konsumierbarer zu „konfektionieren“, um zu überleben und neue Aufträge zu generieren? Was ist heute –auch in Spielfilmen– „gesellschaftlich relevant“ und was ist „Zucker für die Masse“? Gibt es einen Ausweg aus diesem Trend und der „Umkehr der Wichtigkeiten“? Können Budgets künftig umgeschichtet werden? Ist Kreativität, Innovation und stilistische Risikobereitschaft (unbedingt) an opulente Etats gebunden? Wie könnte eine nachhaltige Filmförderung und eine sachgerechte Nutzung der Programm-Budgets aussehen?

Über diese und andere Fragen rund um die Bedeutung des Dokumentarischen und die Chancen von fiktionalen Programmen, die harte Realität nicht ausblenden, wollen wir während des MainzerMedienDisputs in Berlin streiten. Und mit dem Publikum nach konstruktiven Lösungen suchen.

Nach der Veranstaltung informelle Gespräche im formellen Rahmen mit Suppen-Bufferet und Riesling aus dem Land, wo der beste Riesling der Welt wächst.

Anmeldungen unter: veranstaltungen@lv.rlp.de bis spätestens 13.04.2012

Mehr Information: die Dossiers und die Dokumentationen zu den bisherigen MedienDisputen und zu medienpolitischen Grundsatzfragen können Sie kostenfrei unter www.mediendisput.de abrufen.

Susanne Binninger
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm
Schweizer Straße 6
D-60594 Frankfurt am Main

mob +49 - 171 - 206 49 19
presseinfos@agdok.de
www.agdok.de